

**Praktikumsbericht [C1]
ERASMUS-Praktikum - Hochschuljahr 20 / 20**

Stand: November 2017

Bitte füllen Sie das Formular am Computer aus, NICHT per Hand, und senden Sie es als E-Mail-Attachment an den EU-ServicePoint: eu-servicepoint@international.uni-mainz.de.

Ihre Angaben sollen anderen Studierenden bei der Praktikumssuche zur Verfügung stehen. Bitte achten Sie daher unbedingt darauf, wichtige Internetadressen und hilfreiche Informationen anzugeben!

ALLGEMEIN

Zielland:	Spanien
Studienfach:	Sonderpädagogik
Heimathochschule:	RPTU Landau
Berufsfeld des Praktikums:	P= Education
Arbeitssprache:	Englisch, Spanisch
Zeitpunkt des Praktikums:	von 01.05.23 bis 30.06.23 (jeweils Tag / Monat / Jahr)

PRAKTIKUMSSTELLE

Name des aufnehmenden Unternehmens:	Practiques Kinder Barcelona
Straße/Postfach:	c/ Llatzeret, 9. Poblenou
Postleitzahl und Ort:	Barcelona, 08005
Land:	Spanien
Homepage:	www.kinderbarcelona.org
E-Mail:	Practiqueskinder@gmail.com

VORHER – Informationen zur Vorbereitung auf das Auslandspraktikum

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie die Suche und Vorbereitung abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Praktikumssuche:	Mit dem Ziel weitere pädagogische Erfahrungen im internationalen Kontext zu sammeln, habe ich zu Beginn des Jahres angefangen online nach pädagogischen Institutionen in Spanien zu suchen. Schnell bin ich auf die Homepage dieser Einrichtung gestoßen, welche für mich sehr interessant und ansprechend gewirkt hat. Durch die Beschreibung der angewandten Montessori-Pädagogik erhoffte ich mir hier eine neue pädagogische Richtung kennenlernen zu können, von welcher ich Elemente in meine zukünftige Arbeit einbauen könnte.
------------------	--

	Des Weiteren war die internationale multilinguale Ausrichtung der Kindertagesstätte ein neuer Aspekt für mich der interessant schien.
Bewerbung (Ablauf, Initiativbewerbung, Auswahlgespräch, etc.):	Demzufolge habe ich eine Initiativbewerbung an die Einrichtung geschickt. Darauf bekam ich bereits nach wenigen Tagen eine positive Rückmeldung, dass diese mir gerne einen Praktikumsplatz anbieten würden.
Wohnungssuche:	Ich habe mir ein Zimmer über die Online-Plattform „Spot-a-home“ gesucht. Dabei fallen zwar Service-Gebühren für die Plattform an, jedoch besteht so die Möglichkeit von Deutschland aus ein WG-Zimmer in Spanien zu finden, von welchem bereits überprüft wurde, dass es sicher existiert und die Online-Angaben darüber stimmen.
Versicherung:	Ich habe die DAAD-Gruppenversicherung abgeschlossen.
Telefon-/Internetanschluss im Zielland:	Mein Handyvertrag gilt auch in Spanien, des Weiteren gibt es W-lan in meiner WG-
Bank/ Kontoeröffnung:	Ich habe für den Auslandsaufenthalt kein neues Konto eröffnet.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges:	

INFORMATIONEN ZUR PRAKTIKUMSSTELLE

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie das Praktikum abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Art des Praktikums:	Ich habe ein Vollzeitpraktikum in einer Montessori-Kindertagesstätte in Barcelona absolviert. Dabei war ich einen Monat in der Gruppe der 0-1 Jährigen und wechselte dann auf meinen Wunsch hin zu den 3-6Jährigen.
Aufgaben im Praktikum: konnten Sie Erlerntes umsetzen? Waren Sie über-/unterfordert? etc.	Meine Aufgaben während des Praktikums waren sehr vielseitig, jedoch leider nicht immer pädagogisch. Selten hatte ich die Möglichkeit die Arbeit der anderen Pädagog*innen zu beobachten oder selbst beispielsweise neue Englischvokabeln mit den Kindern zu üben. Oftmals bestanden die Aufgaben der Praktikant*innen leider darin Haushaltsaufgaben zu übernehmen, wie beispielsweise die Spülmaschine auszuräumen, das Obst für die Kinder zu schneiden, das Essen auszugeben,

	<p>Dinge für den „Unterricht“ auszuschneiden. Ich fühlte mich von pädagogischer Seite eher unterfordert, da ich wenig die Möglichkeit hatte meine im Studium erworbenen Kenntnisse auf meine Art und Weise umzusetzen, sondern eher stets kleine Aufgaben erledigen musste, welche mir von den Erzieherinnen zugeteilt wurden. Von psychologischer Seite stellte das Praktikum jedoch eine große Herausforderung für mich dar, da ich lernen musste mit einem Arbeitsort, sowie einer pädagogischen Herangehensweise, welche überhaupt nicht meinen Vorstellungen entsprachen klarzukommen.</p>
<p>Betreuung: (Einführungs-/Abschlussgespräch, wöchentl./monatl. Rücksprache, etc.)</p>	<p>Eine Betreuung während des Aufenthalts war nur wenig vorhanden. In der ersten Gruppe hatte ich noch die Möglichkeit mich regelmäßig mit der Erzieherin der Gruppe auszutauschen, was in der zweiten Gruppe eher weniger der Fall war, da diese selbst keine Zeit hierfür hatten. In meinem Learning Agreement war die Chefin der Einrichtung als Betreuungsperson benannt, diese führte jedoch nie ein Reflexionsgespräch mit mir und sie zeigte sich nur, wenn es etwas Formales zu klären gab. An meinem letzten Tag wurde ich nochmals in das Büro gebeten, wo die Chefin sich lediglich kurz bei mir bedanken wollte. Dies erweckte bei mir den Eindruck, sie versuche ein Feedbackgespräch bewusst zu umgehen. Ich erwähnte dann dennoch, dass ich ihr noch als Rückmeldung mitgeben wollen würde, dass es schön wäre die vielen Praktikant*innen etwas besser zu betreuen. So hätte ich mich über irgendeine Art von Einführung oder Begrüßung zu Beginn des Praktikums gefreut, sowie über ein gewisses Mindestmaß an Anerkennung im Alltag für die Arbeit, die man leistet. Hierauf hat sie lediglich erwidert, dass dies aufgrund des hohen Arbeitspensums nicht möglich sei. Als ich dann jedoch nochmal betonte, dass dies meiner Meinung nach jedoch dringendst erforderlich sei, wenn ungefähr zwei Drittel der Beschäftigten Praktikant*innen sind, antwortete sie mir, dass sie da kein Bedarf sehe, da diese ja nicht kostenlos für sie arbeiten. Die Praktikant*innen würden ja schließlich von der EU bezahlt werden und sie bezahle Steuern an die EU, somit bezahle sie ihre Praktikant*innen. Dieses Gespräch hat mich persönlich sehr stark frustriert, da ich auf nette Art und Weise einer meiner Meinung nach wichtige Rückmeldung geben wollte, welche abgetan wurde und ganz klar formuliert wurde, dass man davon ausgehe man hätte das natürliche Recht so viele Praktikant*innen zu haben ohne sich um diese zu kümmern. Dabei hat meine Chefin ganz klar ihre äußerst guten Fähigkeiten in Gesprächsführung genutzt, um mir keine Möglichkeit zu geben konstruktive Kritik zu äußern.</p>

<p>soziale Kontakte während des Praktikums:</p>	<p>Während des Praktikums hatte ich vor allem Kontakt zu den anderen Praktikant*innen, da die Mitarbeiter*innen der Einrichtung immer so gestresst waren, dass wenig Zeit für Austausch blieb. Meine Freizeit verbrachte ich größtenteils mit meinen Mitbewohnerinnen.</p>
<p>Sprachkenntnisse (Nutzen, Verbesserung, etc.):</p>	<p>Für mich überraschend, habe ich während meines Auslandsaufenthaltes vor allem meine Englischkenntnisse deutlich aufgebessert, da sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit sehr viel Kontakt zu Menschen aus der ganzen Welt bestand und somit auf Englisch kommuniziert wurde. Durch möglichst viel Eigeninitiative habe ich jedoch auch versucht meine Spanischkenntnisse zu verbessern, hierzu vier Wochen lang abends einen Sprachkurs besucht, Vokabeln gelernt und versucht möglichst spanische Medien zu konsumieren. Ich denke, dass ich hier einige Fortschritte erzielen konnte und mir diese Sprachkenntnisse immer wieder im Leben von Nutzen sein werden.</p>
<p>kurze Gesamtbewertung des Aufenthaltes: fachlicher/ privater Nutzen; was waren Ihre Erwartungen – wurden diese erfüllt? Was war besonders gut/ nicht so gut?</p>	<p>Die Zeit in Barcelona stellt für mich sicherlich eine große Bereicherung dar. Ich konnte viel neues für mich persönlich dazu lernen. Dabei bezieht sich der Nutzen jedoch für vor allem auf meine Persönlichkeitsentwicklung sowie die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. Meine Erwartungen wurden im Rahmen der Freizeit voll und ganz erfüllt, ich konnte viele neue Orte entdecken, die katalanische Kultur kennenlernen sowie mein Spanisch aufbessern. Auf fachlicher Ebene wurden meine Erwartungen leider mehr als enttäuscht. Der Kindergarten, in welchem ich das Praktikum absolviert habe, war leider absolut ungeeignet hierfür. Zunächst dachte ich am Anfang dies könnte sich durch das ändern der Gruppe nach einem Monat verbessern, was jedoch nicht der Fall war. Auf pädagogischer Ebene konnte ich dort leider vor allem lernen, wie ich nicht arbeiten wollen würde.</p> <p>Ich denke für mich war es sicherlich hilfreich während dieses Praktikums bereits am Ende meines Studiums zu stehen und mit vorherigen Praxiserfahrungen im In- und Ausland vergleichen zu können. So konnte ich bewusst für mich entscheiden, dass ich mich von der Art und Weise wie die Kinder in dieser Einrichtung behandelt werden distanzieren möchte.</p>
<p>Dauer des Praktikums: zu kurz, richtig, zu lang – Empfehlung über optimale Dauer</p>	<p>Mir erscheinen mindestens zwei Monate für ein Auslandspraktikum sehr sinnvoll. Dies bietet einerseits die Möglichkeit wertvolle Erfahrungen zu sammeln, wenn man nicht monatelang Zeit hat, andererseits benötigt</p>

	<p>man schon mindestens diesen Zeitraum, um sich wirklich an einem anderen Ort einfinden zu können und dort etwas dazuzulernen.</p>
<p>Durchschnittliche monatliche Ausgaben im Ausland in € ; Mehrkosten ggü. Ausgaben in Deutschland:</p>	<p>1300€ Die Miete in Barcelona war deutlich höher, so musste ich monatlich 600 Euro Miete bezahlen. Des Weiteren waren Lebensmittel genauso teuer wie in Deutschland. Ich habe 200 Euro für meinen Spanisch-Kurs bezahlt und hatte weitere Ausgaben für das Leihen eines Fahrrades, sowie Ausflügen an den Wochenenden, um das Land besser kennenlernen zu können.</p>
<p>Was sollte man unbedingt wissen/ beachten?</p>	
<p>Sind Sie der Meinung, dass Ihnen das Praktikum bei der Ausübung Ihres zukünftigen Berufs (bitte angeben) von Nutzen sein wird? Wenn ja, in welcher Weise? Wenn nein, warum nicht?</p>	<p>Mein ursprüngliches Ziel war es auf fachlicher Ebene durch das Praktikum die Montessori-Pädagogik besser kennenzulernen, um Elemente dieses pädagogischen Ansatzes in meine pädagogische Arbeit einbauen zu können. Dies war leider so nicht möglich, da in der gesamten Einrichtung meines Wissens nur eine ausgebildete Montessori-Lehrerin arbeitet und auch dort Montessori auf eine sehr spezielle Art ausgeführt wird. Nach Austausch mit anderen Praktikant*innen, die diese Pädagogik schon in anderen Einrichtungen kennenlernen konnten, bin ich der Auffassung, dass ich eher ein Negativ-Beispiel der Montessori-Pädagogik kennenlernen durfte, bzw. die Einrichtung sich als Montessori-Kinder-garten ausgibt, obwohl sie es gar nicht wirklich ist. Für meine berufliche Zukunft habe ich jedoch sicherlich gelernt, auch mit Arbeitssituationen klarzukommen, welche mich stark belasten. Mein eigenes Handeln, sowie das meiner Kolleg*innen stets zu reflektieren und mich von manchen Handlungen auch bewusst zu distanzieren. Ich habe mir selbst vorgenommen in meinem späteren Berufsleben immer bewusst zu reflektieren, wie ich mit Praktikant*innen oder FSJlerinnen umgehe. Des Weiteren wurde mir bewusst wie wichtig eine gute Zusammenarbeit im Team ist und wie sehr diese durch starke Hierarchien und wenig Möglichkeiten zu offener Kommunikation beeinträchtigt werden kann. Leider hatte ich während meines Praktikums kaum Möglichkeiten mich selbst einzubringen.</p>
<p>Können Sie die Stelle weiterempfehlen? (bitte begründen) Wenn ja, wäre Ihre Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig PraktikantInnen</p>	<p>Nachdem ich nun zwei Monate in dieser Einrichtung verbracht habe, einmal in jeder Gruppe ausgeholfen habe und mit vielen anderen Praktikant*innen reflektiert habe, wie sich der Alltag dort gestaltet, ist es mir ein</p>

<p>aufzunehmen?</p>	<p>persönliches Anliegen, diese Stelle nicht weiterzuempfehlen. Falls es irgendwelche Möglichkeiten gibt diese Einrichtung als Erasmus-Stelle zu sperren, fände ich dies mehr als angebracht. Der Hauptkritikpunkt liegt aus meiner Sicht darin, dass in dieser Einrichtung schockierend viele Praktikant*innen beschäftigt werden und diese lokale Arbeitsplätze ersetzen. Während meines Aufenthaltes waren die ganze Zeit über zwanzig Erasmus-Praktikant*innen sowohl im pädagogischen Bereich als auch in der Verwaltung beschäftigt. Dabei waren dies weitaus mehr als die Anzahl festangestellter Personen. Außerdem habe ich anonym von einer Kollegin anvertraut bekommen, dass sie noch nicht sicher weiß, ob sie nächstes Jahr nochmal eine Stelle bekommt, während die Stellen mit Praktikant*innen besetzt werden. In meinem Learning Agreement wurden zudem Versprechungen über Montessori-Coachings und ähnliches gemacht, welche so schlichtweg nicht existieren. Aus pädagogischer Sicht ist es auch für die Entwicklung der Kinder äußerst fragwürdig gerade in den ersten Lebensmonaten bereits solche Mengen an Beziehungsabbrüchen verarbeiten zu müssen. Die Einrichtung ist stets stark auf Außenwirkung bedacht. So bin auch ich selbst bei der Wahl der Einrichtung auf die äußerst sehenswerte Homepage reingefallen, welche eine qualitative Pädagogik verspricht, die so dort nicht existiert. Die Chefin präsentiert sich stets äußerst freundlich und wortgewandt, weshalb auch die anderen Praktikant*innen berichteten, dass sie das Vertrauen derer Berufsschullehrer*innen gewonnen hätte. Im Alltag wirkt sich diese Außenwirkung jedoch negativ auf die Pädagogik aus, da ausreichend Fotos zu machen, um diese an die Eltern zu schicken, an erster Stelle und somit vor dem Wohl der Kinder stand. Das positive Bild nach außen bestätigt sich also leider absolut nicht nach innen.</p> <p>Ich habe die Unternehmenskultur der Einrichtung als äußerst negativ wahrgenommen. So gab es stark hierarchische Strukturen und kaum eine Erzieherin durfte jemals eine Entscheidung selbst treffen, ohne sich zuvor mit der Leitung abzusprechen. Es war kein Raum zur Selbstgestaltung gegeben. Genauso wenig gab es die Möglichkeit offen Kritik zu äußern oder sich ehrlich über Probleme zu unterhalten, da stets eine gewisse Angst vor der Chefin vorhanden war. Alle Mitarbeiterinnen waren stets im Stress und hatten keine Vor- oder Nachbereitungszeiten. Dies wiederum wirkte sich auch darauf aus, dass die Erzieherinnen keine übrigen Kapazitäten hatten um die Praktikant*innen einzuarbeiten</p>
---------------------	--

	<p>oder sich in Ruhe mit uns zu unterhalten. So entwickelte sich meiner Meinung nach eine äußerst angespannte, stets belastete Arbeitsatmosphäre.</p> <p>Insgesamt wurde man den Eindruck nicht los, dass es sich um ein höchstwirtschaftliches Unternehmen handelt, bei welchem versucht wird den maximalen Gewinn zu erzielen. Hierfür werden durch die Praktikant*innen Arbeitsplätze durch kostenlose Arbeitskräfte ersetzt. Durch die gute Außenwirkung jedoch dennoch hohe Kita-Gebühren eingefordert. Die Praktikumsstelle wird sicherlich weiterhin alles versuchen möglichst viele Praktikant*innen zu gewinnen, ich hoffe jedoch dass dies nicht mehr in solch inflationärem Maß der Fall sein wird.</p>
<p>hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges</p>	

Sind Sie mit einer Veröffentlichung des Berichts auf der Website www.eu-servicepoint.de einverstanden?

Ja

Nein